



Information

1/05

August 2005

Protokoll der Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz vom 29.04.05 in Zürich, Hirschengraben 7

Begrüssung

In ihrem Grusswort betont Frau Irene Gysel-Nef, Kirchenrätin des Kantons Zürich die Wichtigkeit der Notfallseelsorge NFS. Sie unterstreicht deren Eigenwert im Zusammenklang mit den Psychologen, Psychiatern und Psychotherapeuten. Das bedeute allerdings auch, dass die Zusatzausbildung zum NFS das nötige Gewicht erhält, damit sich die NFS professionell verhalten und damit ernst genommen werden.

Ausserdem berichtet sie von den Bestrebungen, die NFS im Kanton Zürich zu koordinieren.

Impulsvortrag und Diskussion

Franz Bucher, Geschäftsleiter CARE-LINK, Kloten berichtet über die Zielsetzungen, Ausbildung und Organisation der Betreuung durch seine Organisation. Care-Link versteht sich als subsidiäre Unterstützung der in den Kantonen meist unter der Ägide des kantonalen Führungstabes tätigen Organisationen. Somit will sie die Tätigkeit der NFS ergänzen.

Die Herausforderung stellt sich, den Informationsfluss zwischen CARE-LINK und den bestehenden Institutionen zu verbessern, sowie die Opferhilfe einzubeziehen.

Das Referat kann beim Sekretär bestellt werden. Weitere Informationen befinden sich auf der Homepage <http://www.carelink.ch>, wo auch Newsletters sowie weitere Dokumentationen bestellt werden können.

1. Begrüssung

14 Anwesende und 30 Entschuldigte.

Mitgliederbestand:

Kategorie A Kollektivmitglieder = 21, B Einzelmitglieder = 57, Gönner C1 = 4

2. Protokoll der GV vom 07.05.04

Es wird mit bestem Dank an den Verfasser Markus Walser genehmigt.

3. Wahlen

Der bisherige Vorstand arbeitet weiter. Es konnten bis jetzt keine neue Vorstandsmitglieder da-

zu gewonnen werden; damit haben wir auch niemanden neu zu wählen.

4. Jahresbericht des Präsidenten:

In den vier Vorstandssitzungen beschäftigten wir uns neben den laufenden Geschäften mit der Frage, wie wir unterwegs als AG NFS CH sind. Dank der Gründung und Existenz der AG NFS CH hat das Thema „Religion“ und der Fachbereich Seelsorge einen Platz im Nationalen Netzwerk Psychologische Nothilfe (NNPN) gefunden. Der Vorstand mit seinen Vertretern verschiedener Kantone und Kirchen nimmt auch eine wichtige Funktion als Informationsdrehscheibe wahr.

Wir werden mit den gleichen Zielsetzungen weiterfahren, wobei noch die Umsetzung der Richtlinien des NNPN für den Fachbereich Notfallseelsorge ansteht.

Daniel Winnewisser hat sich als Delegierter im NNPN mit Herzblut engagiert.

Der mündliche Bericht wird genehmigt und verdankt.

Daniel Winnewisser kündigt an, dass er an der nächsten GV ersetzt werden muss. Er ist jedoch bereit, das Mandat des Delegierten im NNPN auch darüber hinaus weiter zu führen.

5. Jahresrechnung/Revisorenbericht:

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	
Kategorie A: 200.-	2'600.00
Kategorie B: 20.-	460.00
Kategorie C1: 50.-	300.00
Kategorie C2: 200.-	0.00
Diverse Einnahmen:	4.10
Total =	4'297.40

Ausgaben:

Administration	1.40
Information	0.00
Entschädigungen	0.00
Diverses	0.00
Total =	1.40
Saldo 31.12.04 =	4'296.00

Vermögensbestand: Kto. 64522.99 RB Zuchwil	
Saldo 01.01.04	933.30
Total Einnahmen	3'364.10
Total Ausgaben	1.40
Saldo 31.12.04	4'296.00
Vermögenszunahme:	3'362.70

Paul Bühler erklärt die Jahresrechnung, die keine Ausgaben zu verzeichnen hatte, weil keine Briefsendungen und Drucke getätigt wurden. Darum wurde bei den Mitgliederbeiträgen auch nicht nachgehakt. So konnten wir im vergangenen Jahr einen kleinen finanziellen Grundstock legen.

Kassabuch und Jahresrechnung wurden vom Verwalter der Aargauischen Landeskirche geprüft und zur Annahme empfohlen. Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und der Kassier entlastet.

6. Kenntnisnahme Budget 2005

Der Vorstand hat beschlossen, den Präsidenten und den Sekretär mit einer Pauschale zu entschädigen. Ebenso will er eine Sekretariatshilfe und den Übersetzungsdienst entschädigen.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge		
20 Kategorie A: 200.-	4'000.00	
50 Kategorie B: 20.-	1'000.00	
4 Kategorie C1: 50.-	200.00	
Kategorie C2: 200.-	0.00	

Ausgaben:

Administration	250.00
Information	1'000.00
Entschädigungen	3'350.00
Diverses	600.00
Total =	5'200.00 5'200.00

Nach der GV wird die Beitragsrechnung zusammen mit der Verdankung des Beitrags 2004 und einem Einzahlungsschein versandt.

7. Festlegung Jahresbeitrag

A	Staatliche und / oder kirchliche : Notfallseelsorge- bzw. Betreuungsorganisationen / Institutions publiques et / ou ecclésiastiques d'assistance spirituelle en cas d'urgence	= Fr. 200.-
B	Natürliche Personen, welche in einer staatlichen und/oder kirchlichen Institution der Notfallseelsorge/Betreuung tätig sind. / Personnes actives dans une institution publique et / ou ecclésiastique d'assistance spirituelle en cas d'urgence	= Fr. 20.-
C 1:	Natürliche Personen, welche die Notfallseelsorge ideell und / oder materiell unterstützen. / Personnes physiques qui souhaitent apporter un soutien moral et / ou matériel à la ASC	= mind. Fr. 50.-
C 2:	Juristische Personen, welche die Notfallseelsorge ideell und / oder materiell unterstützen. / Personnes morales qui souhaitent apporter un soutien moral et / ou matériel à la ASC	= mind. Fr. 200.-

8. Mandatierung des Delegierten für das NNPN

Die GV beschliesst formell das Mandat von Daniel Winnewisser als Delegierter der AG NFS CH in das nationale Netzwerk für psychologi-

sche Nothilfe (NNPN). Die GV soll dieses Mandat jedes Jahr neu verleihen.

9. Mandatierung der AG NFS CH für Interessenvertretung

Der Vorstand war der Meinung, dass der Schweiz. Evang. Kirchenbund (SEK) und die Schweiz. Bischofskonferenz (SBK) die AG NFS CH als Fachverband mandatieren sollen. Der Präsident orientiert, dass sich der SEK für eine Mandatierung nicht als kompetent erklärt, weil er grundsätzlich nirgends Mitglied von solchen Institutionen wie die unsere ist.

Wir werden mit der SBK und auch der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen der Schweiz (AGCK) darüber sprechen.

10. Ausbildungsfragen: 'Table ronde'

Das NNPN hatte in einem längeren Prozess verschiedentlich versucht, bei interessierten Kreisen (auch bei Seelsorgern) Ideen und Kritik zu den Einsatzrichtlinien und Ausbildungsstandards einzufordern.

Daniel Winnewisser will nun mit den in den Kantonen für die NFS Zuständigen zusammensitzen, die Standards vorstellen und darüber einen Gedankenaustausch ermöglichen. Auch die Zertifizierung der NFS-Ausbildung muss diskutiert werden. Weiter müssen wir auch über Leitbild und Motivation der NFS sowie ihre interdisziplinäre Einbindung sprechen.

11. NNPN - Stand der Arbeiten, Ausblick:

Bruno Messerli (Geschäftsstelle Koord. Sanitätsdienst KSD) überbringt Grüsse des Beauftragten des Bundesrates für den KSD Dr. med. Gianpiero A. Lupi und des Chefs der Geschäftsstelle KSD, Rudolf Junker.

Der Bundesrat hat am 27.04.05 die total revidierte Verordnung über den KSD (VKSD) verabschiedet. Sie tritt am 01.06.05 in Kraft. Ausgebaut werden soll namentlich die departementsübergreifende zivil-militärische Ausbildungs- und Einsatzzusammenarbeit. Die VKSD regelt neben der Vorbereitung neu auch den Einsatz der sanitätsdienstlichen Mittel. Sie will eine vermehrte und engere Zusammenarbeit sowie eine optimale Koordination aller sanitätsdienstlichen Mittel unter den KSD-Partnern erreichen.

Weitere Informationen finden sich unter www.ksd-ssc.ch, wo auch die vier Mal jährlich erscheinende Informationsschrift KSD bestellt werden kann. Deren nächste Ausgabe ist dem Schwerpunktthema „Psychologische Nothilfe“ gewidmet. Neben einem Artikel von Daniel Winnewisser zum Thema „Psychologische Nothilfe und Notfallseelsorge“ wird auch ein Bericht über das Hearing des NNPN vom 19.04.05 in Bern erscheinen.

Die Einsatzrichtlinien und Ausbildungsstandards können ebenfalls unter www.ksd-ssc.ch heruntergeladen werden. Dr. med. Gianpiero A. Lupi

wird in der nächsten Zeit die Kantone darüber informieren und versuchen, ihre Akzeptanz zu erhalten (analog dem Konzept KSD 96).

12. Verschiedenes, Umfrage

Informationen

Wir werden laufend informieren, was im Bereich NFS läuft und verweisen in unseren INFO gerne auf Informationen aus den Kantonen und Kirchen usw.

Sie können Kurzinformationen und Hinweise auf Webseiten dem Sekretär übermitteln. Teilen Sie uns bitte auch die Email-Adressen von Interessierten mit.

Homepage:

Der Kanton Bern wird sie weiter betreiben; dazu wird ein neuer Webmaster gewählt.

Adressverzeichnis Kantone:

Wir werden an die kantonalen Amtsstellen (z. B. Gesundheitsdepartements) und Kirchenleitungen gelangen, um unser Adressverzeichnis nachzuführen.

13. GV 06

Bestimmt ist der Freitag, 28.04.06 in Fribourg. *Inzwischen haben die Fribourger präziser den Tagungsort Murten vorgeschlagen.*

Dank für Eure Mitgliederbeiträge!!!

Wir danken allen, welche uns auch dieses Jahr unterstützt haben!

Wir bitten Sie um Einzahlung an:
Raiffeisenbank Zuchwil, PC 45-4402-4, BLZ 80986, Kto.
64522.99, Vermerk AG NFS CH

Zur Frage nach Gott angesichts der menschlichen Leidensgeschichte

Naturkatastrophen werfen auch Fragen nach Gott auf. **Bernhard Waldmüller, Theologe und Familienmann, arbeitet zurzeit an einer Dissertation, die sich u.a. mit der Frage beschäftigt, wie von Gott angesichts der menschlichen Leidensgeschichte noch zu sprechen sei.**



„... dass ich im wahren Sinn des Wortes... nicht ‚fertig‘ bin mit diesem Gott“: Bernhard Waldmüller.
Foto: boe

„**pfarrblatt**“: Die Flutkatastrophe in Asien, die Zahl der Opfer, die unser Vorstellungsvermögen übersteigt, diese ungeheure Wucht der Schöpfung, die wir meist preisen und mit ihr achtsam umgehen möchten, wirft die alte Frage nach Gott auf. Wie kann der als barmherzig geltende Gott eine solche Tragödie zulassen? Und gleichzeitig empfinde ich beim Stellen der Frage, dass sie falsch ist. Was hilft uns denn – aus unserem Glauben heraus – in dieser Hilflosigkeit weiter?

Bernhard Waldmüller: Du stellst eine Frage – und gibst darin schon eine Reihe von Antworten. Du sagst: Wie kann Gott das „zulassen“ und sagst damit zugleich „Ich kann nicht glauben, dass Gott etwas so Schreckliches gewollt hat!“ (Das haben in der Geschichte des Christentums aber viele geglaubt. Gott erschien oft als Richter oder strafender Pädagoge.) Und du drückst aus, dass die Frage vielleicht gar nicht richtig gestellt ist. Nun haben aber Generationen von Theologen und Philosophen seit dem Erdbeben von Lissabon 1755, bei dem 60 000 Menschen umkamen, genau darüber diskutiert und geschrieben. Kann Gott gut sein, der Herr der Welt und der Geschichte – und dennoch solches geschehen lassen? Deine Schlussfrage ist in meinen Augen entscheidend: Was hilft? Jedenfalls – davon bin ich überzeugt – keine theoretische Antwort. Helfen kann der Weg, den viele Glaubende der jüdischen und christlichen Tradition gegangen sind. Sie sind mit ihrer Frage zu Gott gegangen.

„**pfarrblatt**“: Gott diese Fragen zu stellen, heisst wohl, solidarisch zu handeln, mitzufühlen, zu spenden, heisst sicher auch beten, heisst Rituale, Gottesdienste der Solidarität, der Trauer zu feiern. In all dem werden wir zudem mit unserer Vergänglichkeit und der alltäglichen Unsicherheit des Lebens konfrontiert. Was denkst du, welche Antworten wird uns Gott zukommen lassen? Hat er überhaupt welche?

Bernhard Waldmüller: Wenn du unter „Antworten“ die Lösung jener Fragen verstehst, von denen oben die Rede war, dann glaube ich nicht, dass du eine solche erwarten kannst. Ich meinte aber auch etwas anderes mit „Gott diese Frage stellen“: Es geht darum, mit der Erfahrung meiner Ohnmacht, mit meiner Angst, vielleicht auch Wut, mit meiner Fassungslosigkeit und Traurigkeit vor Gott zu sein, ihm dies zu zeigen und ihm das zu sagen. Vor Gott zu klagen, ihm mein Entsetzen und auch meine Fragen vorhalten. Und mit ihm all das auszuhalten, standzuhalten. Du fragst, was wir tun können? Spenden, beten, solidarisch sein usw. Das alles ist richtig, ich meine aber, dass wir auch unsere eigene Hilflosigkeit aushalten lernen müssen. Beides zusammen heisst: ihm diese Frage stellen.

„**pfarrblatt**“: Auch wenn ich im Innersten weiss, dass diese Hilflosigkeit aushalten mehr ist als Fatalismus, dass es etwas Wesentliches ist, das Leben und Tod verbindet, trotzdem die Provokation: Macht ihr Theologen euch die Sache nicht gar einfach, im Angesicht des Grauens und der Verzweiflung neben der Solidarität fürs Aushalten zu plädieren? Ist das nicht ein Ausweichen, weil die Theologie hier scheitert?

Bernhard Waldmüller: Theologie muss angesichts solcher Schrecken scheitern, wenn sie meint, eine Formel oder Erklärung für alles Leid in der Welt zu finden. Erklären hiesse doch zugleich: es wegerklären, dem Leiden einen Sinn zu geben und sich damit trösten zu wollen. Die Theologie, die ich hier meine, ist eher so etwas wie eine ungetröstete, unversöhnte Rückfrage an Gott. Und in diesem Sinne waren Hiob und die Beterinnen und Beter der Klagepsalmen Theologen/-innen, die mit Gott gerungen haben. Sie haben ihm all das Dunkle ihres Lebens und ihrer Welt hingehalten und auch vorgehalten, um überhaupt noch zu diesem Gott beten zu können. Theologie in diesem Sinne ist ein Ringen und Suchen darum, von Gott zu reden, ohne die Leidensgeschichte der Menschen dahinter zum Verstummen zu bringen.

„**pfarrblatt**“: Diese schlimmen Bilder des Todes, der Trauer und die berührenden Geschichten der Anteilnahme, der weltweiten Solidarität, die uns seit Wochen über die Medien erreichen – wie berühren sie dich? Wie beeinflussen sie dein Beten, dein Ringen um Gott? Was empfiehlst du ganz konkret, wie wir trotz allem Vertrauen schöpfen können?

Bernhard Waldmüller: Auch ich bin von den Bildern und Geschichten dieser Katastrophe eingenommen worden: Geschichten des Verlusts – und schier unglaublicher Rettung, Bilder der Trauer und einer bewegenden Solidarität. Wie viele andere habe ich gebetet für die Opfer – die lebenden und die toten. Und bei all dem habe ich einmal mehr erfahren, dass ich im wahrsten Sinn des Wortes nicht „fertig“ bin mit diesem Gott: nicht „fertig“ in dem Sinn, dass es noch Seiten an diesem Gott gibt, die ich eher erahne, als dass ich sie erfahren haben. Nicht „fertig“ in dem Sinn, dass ich weiss, dass ich trotz aller Fragen und Klagen nicht von diesem Gott lassen will. Du fragst, wie wir Vertrauen schöpfen können. Ich meine: Jede/r, der/die betet, spendet, hilft ... hat schon Vertrauen, weil alles das sinnlos wäre, wenn es nicht einen Gott gäbe, der hört, der mitgeht, der Zukunft schenkt.

Fragen: Jürg Meienberg

Quelle: Pfarrblatt Bern, 11.01.2005

www.notfallseelsorge.ch www.assistance-spirituelle.ch

La version française paraît plus tard!

„KIT-Tage 05: „Stressverarbeitung und Krisenintervention“

Vom 23. – 25. September 2005 findet an der Universität Innsbruck die 4. internationale KIT-Tagung statt. Die KIT-Tagung weist dabei heuer erstmals 2 Schwerpunkte aus: Stressverarbeitung sowie die Erfahrungen aus der Flutkatastrophe.

Diese Tagung ist in Ihrem Umfang und Ihrer Ausrichtung einmalig in Österreich, wurde im letzten Jahr von 531 Personen aus 6 Nationen besucht und wird für die nächsten Jahre ein Fixpunkt im Bereich des Wissenstransfers und der Zusammenarbeit für die Krisenintervention sein. Unser Ziel dabei ist, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in den Bereichen Krisenintervention, Stressverarbeitung und Katastrophenmanagement Praktikern, Blaulichtorganisationen, behördlichen Vertretern und interessierten Personen näher zu bringen.

Wie Sie dem Programm entnehmen können, werden von hervorragenden Referenten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum spannende Praxisberichte und aktuelle Erkenntnisse aus der Wissenschaft präsentiert.

Alle Informationen bzgl. Anmeldung, Kosten, Unterbringung, Anfahrt, gemeldete Teilnehmer, Workshops etc. finden Sie unter: <http://tagung.rotekreuz-innsbruck.at/>

Ebenfalls können Sie sich auf der Tagungshomepage informieren („Gemeldete Teilnehmer“), wer sich bereits jetzt schon angemeldet hat und wen Sie dort treffen können.

Für die Tagungsorganisation: Mag. Dr. Gernot Brauchle, A.Univ.-Prof. Dr. Barbara Juen, Mag. Christian Schönherr, Mag. Dr. Thomas Beck, Mag. Dietmar Kratzer, Mag. Martin Reiter

P.S. Informationen und Downloads von den vergangenen Tagungen finden Sie unter: <http://kit.rotekreuz-innsbruck.at/>

Verhaltensanleitung in Krisensituationen für Schulleitungen, Schulteams, Schulkommissionen

Jede Schule, jede Organisation, jeder Verein kann von einem Unglück, z.B. einem Unfall, einem Brand, einer Naturkatastrophe, einem aussergewöhnlichen Todesfall, getroffen werden. Jede Schule und jede Organisation kann sich durch die Entwicklung eines Notfallkonzepts auf die Bewältigung von ausserordentlichen Ereignissen vorbereiten und sich so vor chaotischen Abläufen schützen.

Ein solches Notfallkonzept hat die Kinder- und Jugendpsychiatrische Erziehungsberatung Bern Effingerstr. 12, 3011 Bern

Telefon 031 633 41 41, Telefax 031 633 41 91 eb.bern@bluewin.ch ausgearbeitet. Abrufbar unter: <http://www.erz.be.ch>